

## Das PFALZ-ECHO-Interview:

**Manuel Hornig – „Ich habe meine persönlichen Ziele erreicht**

**RHEINZABERN.** Fußballer Manuel Hornig, vor wenigen Wochen vom 1. FC Kaiserslautern zur TuS Koblenz gewechselt, erholt sich gerade von einer Operation am Sprunggelenk in seinem Rheinzaberner Elternhaus. Das PFALZ-ECHO nutze die Gelegenheit, um sich mit dem 27-Jährigen nicht nur über Fußball zu unterhalten.

Freizeit unterwegs. Sein letztes Spiel im FCK-Trikot absolvierte der 1,90 Meter große Fußballer im Test gegen den FC Liverpool. „Ein schönes Abschiedsspiel“, sagt er und lächelt.

**Tat der Abschied vom 1. FC Kaiserslautern nicht weh, nachdem**

Durch die Zeit beim 1. FCK habe ich das noch getoppt. Ich hatte ja da schon mit dem Profifußball abgeschlossen und mich für mein Studium entschieden. Weil Milan Sasic mich dann sofort in den Profi-Kader geholt hatte, kam alles noch einmal ganz anders. Ich will weiter Fußballprofi sein und

zu spielen und würde es gerne mal wieder machen. Es ist aber schwierig, einen Verein zu finden, der mich als Abwehrspieler verpflichtet und als Stürmer spielen lässt. Zuletzt habe ich auch beim 1. FCK unter Marco Kurz wieder offensiver gespielt und arbeite nun daran, dass ich

**Herr Hornig, zuerst wurden Sie beim 1. FC Kaiserslautern „ausgemustert“, jetzt nach nur zwei Einsätzen in Koblenz setzt Sie die Verletzung außer Gefecht. Ihre Stimmung könnte besser sein?**

Manuel Hornig: Das ist für mich natürlich sehr unglücklich. Die letzten sechs Wochen in Kaiserslautern waren hart, weil ich merkte, dass ich keine Chance mehr hatte. Ich bin nicht davon ausgegangen, dass ich operiert werden muss, obwohl ich schon länger Schmerzen im Sprunggelenk hatte. Für den Koblenzer Verein ist es natürlich auch unglücklich, weil der sich durch den Transfer eine absolute und sofortige Verstärkung erhofft hat. Aber die Koblenzer waren sehr verständnisvoll, dafür bin ich dem Verein dankbar. Die zwei Wochen in Koblenz haben mir aber dennoch ein tolles Gefühl gegeben. Durch die Operation kann ich jetzt wieder 20 bis 30 Prozent mehr Leistung bringen.

**Ist die Operation gut verlaufen und wie lange werden Sie noch pausieren müssen?**

Ja, die war sehr gut. Ich habe das bei Doktor Gerd Beumer in Limburgerhof machen lassen und hatte selbst direkt nach der Operation keine Schmerzen.

Manuel Hornig, der neben dem Fußball noch ein Lehramtsstudium an der Mainzer Universität absolviert und seine Wohnung in Kaiserslautern vorerst behalten möchte, schwärmt in dem Gespräch von seiner Kaiserslauterer Zeit, in der er viele Freunde gefunden hat. Kapitän Martin Amedick ist einer seiner besten Kumpels. Gemeinsam mit ihren Freundinnen waren die beiden oft in ihrer



Manuel Hornig blickt trotz Gipsbein optimistisch nach vorne.

-Foto: tim

**der Verein jetzt vor rund 50.000 Zuschauern in der Bundesliga spielt?**

Ja, auf jeden Fall. Ich war ganz nah dran, in der 1. Liga zum Einsatz zu kommen – das wäre etwas ganz Besonderes gewesen. Für mich und mein Wohlbefinden war es aber nach den Erfahrungen in der Vorbereitung besser, dass ich noch gewechselt bin. Trotzdem ist es schade, wenn man die Kulisse dort sieht und man weiß, dass man hätte dabei sein können.

**Ist die Bundesliga ein Ziel, das Sie sich selbst noch erfüllen möchten?**

Ich werde jetzt 28, spiele derzeit bei einem Drittligisten. Es wird nicht einfacher. Aber ich habe mir eigentlich meine Ziele schon erfüllt, als ich 2006 mein erstes Zweitligaspiel gemacht habe.

kann mir nichts Schöneres vorstellen. Mein nächstes Etappenziel ist jetzt aber der Abschluss meines Studiums während meiner Profizeit. Meine persönlichen Ziele, die ich mir früher gesteckt hatte, habe ich im Fußball aber alle erreicht und mit dem Aufstieg „vergolddet“.

Hornig begann seine Fußball-Karriere als Stürmer. Im Profibereich schaffte der Sohn eines Lehrers den Durchbruch aber als Verteidiger, der aber auch beim 1. FCK immer mal wieder durch seine Torgefahr auf sich aufmerksam machte.

**Wie kam es eigentlich dazu, dass Sie sich vom Stürmer zum Verteidiger „umschulen“ ließen?**

Die „Übeltäter“ waren damals Robert Jung und Fritz Fuchs. Ich vermisse es schon, im Sturm

wieder von hinten nach vorne zurückgestuft werde.

Hornig schildert, wie er zur TuS Koblenz kam, und wie sich der Verein mehrmals um ihn bemühte, obwohl er selbst gar nicht ernsthaft auf Vereinssuche war. Als er der TuS die Zusage gegeben hatte, rief ihn just an diesem Tag noch Mario Basler an und wollte ihn in letzter Sekunde zu seinem Club Wacker Burghausen lotsen.

**Im Koblenzer Vereinsumfeld herrschte zuletzt das Chaos. Welchen Eindruck haben Sie seit Ihrem Wechsel von der TuS Koblenz gewonnen?**

Ich bin dort als Fußballer und befasse mich weniger mit dem, was im Hintergrund abläuft. Wichtig ist für mich, dass mich Trainer und Manager unbedingt haben wollen. Das war dort der Fall.

F  
P  
C  
G  
F  
D  
a  
r  
D  
N  
le  
Ei  
u  
di  
K  
W  
R  
I  
k  
F  
t  
E  
R  
li

Bis  
Ver  
seh  
daß  
Ich  
u  
bl  
h  
a  
ist  
ar  
zu  
ha  
Zu  
Fri  
au  
zo  
mi  
da  
ab

Herr  
Gespr  
schen